
SCHLÖGL, Peter/STOCK, Michaela/MOSER, Daniela/SCHMID, Kurt/GRAMLINGER, Franz (Hrsg.):

Berufsbildung, eine Renaissance?

Motor für Innovation, Beschäftigung, Teilhabe, Aufstieg, Wohlstand, ...

Konferenzpublikation zur 5. BBFK 2016
Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag 2017.

351 S., 44,90 EUR,
ISBN 978-3-7639-5763-7; DOI: 10.3278/6004552w



Rezension von Maren BAUMHAUER, Universität Hannover

Im Kontext der bildungspolitischen und wissenschaftlichen Diskurse um die Durchlässigkeit bzw. Übergänge zwischen beruflicher und Hochschulbildung, die gesellschaftlichen Veränderungen infolge demografischer Entwicklungsprozesse sowie den permanenten Wandel von Arbeits- und Qualifikationsanforderungen kommt dem „Modell Berufsbildung“ (10) eine neue Bedeutung zu. Welche Rolle kann die Berufsbildung in Österreich, Deutschland und der Schweiz heute und in Zukunft übernehmen? Inwiefern kann sie Innovations- und Beschäftigungsimpulse setzen? Welchen Beitrag leistet die Berufsbildung für die individuelle Mobilität und die soziale Integration? Inwiefern trägt sie zu einer Steigerung von individuellem und sozialem Wohlstand bei? Ziel des Konferenzbandes zu der fünften Österreichischen Berufsbildungsforschungskonferenz ist es, Antworten auf diese vielgestaltigen Fragen zu geben und neue Forschungsperspektiven zu eröffnen. Der Band adressiert vor allem Vertreterinnen und Vertreter der Berufsbildungsforschung, der Berufsforschung, der berufspädagogischen Forschung, der Qualifikationsforschung sowie der Arbeitsmarktforschung, Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung.

Die Publikation ist in acht thematisch gegliederte Abschnitte unterteilt. Die Beitragsthemen reichen von Tiefenstrukturen über curriculare Fragestellungen beruflicher Bildungsgänge bis zu Lehren und Lernen, Genderaspekten der Berufs- und Bildungswahl, betrieblichem Ausbildungsverhalten, der Ausbildungsqualität sowie dem Verhältnis von beruflicher und Hochschulbildung. Internationale Analysen runden den Sammelband ab.

In dem ersten Abschnitt des Bandes thematisiert *Karin Büchter* übergreifende historisch-kontinuierliche Widersprüche allgemeiner und beruflicher Bildung. Angestoßen wird die Frage, „wie über Bildung übergreifend nachgedacht werden kann, damit allgemeine und berufliche Bildung nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden und ohne Ungleichwertigkeiten ineinanderfließen, sich abgrenzen oder ergänzen können“ (21). Der Beitrag von *Philipp Gonon* zeichnet die Entwicklung der Berufsbildung mit einem besonderen Fokus auf die Schweiz nach und zeigt, dass „wir tatsächlich von einer Renaissance der dualen Berufsbildung sprechen [können]“ (58). Insbesondere vor dem Hintergrund des technologischen Wandels des

Arbeitslebens, der voranschreitenden Globalisierung wird der kontinuierliche Transformationsprozess der (dualen) Berufsbildung deutlich (vgl. 46). Ein kurzer inhaltlicher Einblick in die mit dem Österreichischen Berufsbildungsforschungspreis 2016 ausgezeichnete Arbeit von *Michael Thoma* schließt den Themenbogen. Die Arbeit basiert auf einem diskursanalytischen Forschungsansatz zur Untersuchung von Schulbuchwissen. Die Frage, „ob, und auf welche Art und Weise ein ‚umfassender Weltblick‘ in österreichischen BWL-Schulbüchern angeboten wird, wenn internationale Zusammenhänge bzw. global-ökonomische Sachverhalte verhandelt werden“ (61 f.) bildet den Kern des Beitrags.

Der zweite Abschnitt des Bandes beginnt mit einem Beitrag von *Stephanie Conein* und *Henrik Schwarz* zum Thema „Berufsgestaltung in Zukunftsbranchen“ (67). Exemplarisch für die IT-Branche werden neue Anforderungen an IT-Fachkräfte identifiziert und im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung von IT-Berufen diskutiert. Der Beitrag von *Julia Bock-Schappelwein* und *Ulrike Huemer* konzentriert sich auf die Frage nach der Verwertbarkeit formaler Ausbildung am österreichischen Arbeitsmarkt. Die Forschungsergebnisse belegen den Einfluss formaler Ausbildung, von Arbeitsplatzigenschaften und von betriebsspezifischen Faktoren auf die formale Überqualifikation von Männern und Frauen (vgl. 89). In diesem Abschnitt wird auch das Thema ‚Bildungsarmut und ihre Folgen‘ zur Diskussion gestellt. *Doris Landauer* präsentiert eine Synopse empirischer Befunde zu den Auswirkungen von Bildungsarmut für Österreich. Es werden die Konsequenzen frühzeitigen ‚Ausbildungsabbruchs‘ sowie damit verbundene Handlungsbedarfe aufgezeigt (vgl. 92). Am Ende des Abschnitts steht der Beitrag von *Brigitte Halbfas*, *Verena Liszt*, *Jens Klusmeyer*, *Katharina Kiss* und *Susanne Spangl*, der den Stellenwert von Entrepreneurship Education in verschiedenen Bildungsbereichen reflektiert.

Der dritte Abschnitt zum Thema ‚Lehren und Lernen in der beruflichen Bildung‘ umfasst insgesamt drei Beiträge, zwei davon richten ihren Blick auf die kaufmännische Domäne. Ausgehend von Gestaltungsfaktoren der Einführung integrierter Unternehmenssoftware im kaufmännischen Unterricht stellt *Clemens Frötschl* ein empirisch untersuchtes Unterrichtsarrangement zur Förderung kaufmännischen Zusammenhangswissens vor (vgl. 121). *Maria Krumpholz*, *Christoph Helm* und *Karin Heinrichs* untersuchen den Einfluss des Leistungselbstkonzepts auf die Leistung von Schülerinnen und Schülern im Fach Rechnungswesen an berufsbildenden Schulen in Österreich. Der dritte Beitrag greift Diskurse über Beruflichkeit, Inklusion und Teilhabe an Bildung auf. *Ilka Benner*, *Sónia Magalhaes* und *Alexander Schnarr* beleuchten grundlagentheoretisch die Problematik des Verhältnisses von Bildung und Beruf. Zudem werden bildungspolitische Forderungen nach Inklusion mit Blick auf ihre Chancen und Grenzen im berufsbildenden Bereich kritisch diskutiert (vgl. 143 f.).

Im Rahmen des vierten Abschnitts zu ‚Genderaspekten der Berufs- und Bildungswahl‘ nimmt der Beitrag von *Marlene Lentner* auf der Grundlage eines Struktur-Handlungsansatzes das Phänomen der geschlechtsspezifischen Berufswahl und den damit verbundenen Beharrungstendenzen in den Blick. Ursachen und Folgen der geschlechtsspezifischen Schulwahl stehen im Zentrum des Beitrages von *Silvia Salchegger*, *Anna Glaeser*, *Katrin Widauer* und *Heidelinde Bitesnich*. Unter Rückgriff auf Daten der PISA-Studie 2012 belegen die Autorinnen, dass die Fähigkeitskonstellation hinsichtlich mathematischer und sprachlicher Kompetenzen

einen bedeutsamen Einfluss auf die Wahl einer höheren technischen Lehranstalt hat. Weitere thematische Schwerpunkte des vierten Abschnittes bilden die Berufsbildung und der Arbeitsmarkt unter gleichstellungspolitischen Gesichtspunkten. *Nadja Bergmann, Helmut Gassler, Edith Kugi-Mazza, Andrea Leitner, Elli Scambor* und *Margit Waid* greifen in ihrem Beitrag das Problem der Persistenz der Geschlechtssegregation in Österreich auf und diskutieren Ansatzpunkte für eine Modernisierung hin zu einer gleichstellungsorientierten Ausbildungs- und Arbeitswelt (vgl. 192 f.).

Die Frage, warum sich Betriebe an der Ausbildung von Jugendlichen beteiligen, bildet den Ausgangspunkt des ersten Beitrags in Abschnitt fünf. Ausgehend von einer Kosten-Nutzen-Erhebung bei österreichischen Ausbildungsbetrieben liefern *Peter Schlögl* und *Martin Mayerl* neue empirische Erkenntnisse zu betrieblichem Investitions- bzw. Produktionsinteresse. Die Ergebnisse werden mit Befunden aus Deutschland und der Schweiz in Beziehung gesetzt und vergleichend diskutiert. In einem weiteren Beitrag thematisieren *Anika Jansen, Sara-Julia Blöchle* und *Philipp Grollmann* die duale Ausbildung als betriebliche Strategie der Fachkräftesicherung im internationalen Kontext. Auf der Basis ausgewählter Betriebsfallstudien aus der Kfz-Service-Branche in Spanien und Italien deckt der Beitrag die „Diskrepanz zwischen den vom Bildungssystem vorgesehenen Möglichkeiten betrieblichen Engagements und den tatsächlichen Aktivitäten der Betriebe“ (214) auf.

Mit Fokus auf die ‚betriebliche und schulische Ausbildungsqualität‘ liefert der Beitrag von *Patrick Richter* empirische Ergebnisse zum Verbleib von Absolventinnen und Absolventen beruflicher Schulen in Berlin. Gegenstand der Untersuchung ist die Frage nach der Gestaltung von Übergangsprozessen an der Schnittstelle zwischen Ausbildung und Beruf sowie die Analyse der Zufriedenheit von Auszubildenden am Ende ihrer Ausbildungszeit. *Norbert Lachmayr* präsentiert repräsentative Daten aus dem „Ersten Österreichischen Lehrlingsmonitor“ zur Weiterentwicklung des Lehrausbildungssystems und leistet damit einen wichtigen Beitrag für den Qualitätsdiskurs in der dualen Ausbildung in Österreich. *Cornelia Wagner* und *Jana Rückmann* geben einen aktuellen Überblick über Qualitätsmanagementstrukturen und -instrumente im deutschen Berufsschulwesen. Darüber hinaus werden empirische Studien zur Implementierung und Verstetigung von Qualitätsmanagementkomponenten an beruflichen Schulen vorgestellt. Der Schwerpunkt der Betrachtungen liegt auf dem Bereich der schulinternen Evaluation (vgl. 253).

Die Beiträge des siebten Abschnittes befassen sich vertiefend mit dem ‚Verhältnis beruflicher und hochschulischer Bildung‘. *Kim-Maureen Wiesner* fokussiert in ihrem Beitrag auf den bisher kaum empirisch untersuchten Zusammenhang von Image und Attraktivität der beruflichen Bildung aus Sicht von Studierenden. *Klaus Berger, Christian Dittmann, Barbara Lindemann, Rita Meyer, Dieter Nittel* und *Johannes Wahl* thematisieren Systembildungstendenzen im Erziehungs- und Bildungssystem am Beispiel von Berufs-, Hochschul- und Weiterbildung. In dem Beitrag erfolgt zum einen der Vergleich von Leitbildern und ExpertInneninterviews aus den drei Bildungssektoren, zum anderen werden berufliche Orientierungen von berufsbegleitend Studierenden rekonstruiert. Ein dritter Zugang bildet die Analyse von Entgrenzungsprozessen pädagogischer Arbeit in der betrieblichen Weiterbildung (vgl. 279). Der Beitrag von *Linda Vieback, Stefan Brämer* und *Jürgen Maretzki* nimmt die Öffnung wissenschaftlicher

Weiterbildung für beruflich Qualifizierte (hier: Fachkräfte der Schlüsseltechnologien) in den Blick. Im Kern wird die Frage diskutiert, „wie ein berufsbegleitender Bachelorstudiengang in der Mikrosystemtechnik konzipiert werden muss, um den Bedürfnissen der nicht-traditionell Studierenden sowie den Bedarfen der Unternehmen gerecht zu werden“ (295).

Der achte Abschnitt des Tagungsbandes präsentiert ausgewählte internationale Analysen: In dem Beitrag „Früher Schulabgang und die Transition von Bildung in Beschäftigung“ (311) schlagen *Korinna Lindinger* und *Winfried Moser* eine empirisch basierte Typologie der Übergangsstrukturen vor, die west- und osteuropäische Staaten umfasst. Eine andere Perspektive wählt *Ute Hippach-Schneider* unter Rekursnahme auf das Problem einer verkürzten Gleichsetzung von tertiärer Bildung mit Hochschulbildung. Der Beitrag zeigt, dass die Interpretation von quantitativen, internationalen Bildungsdaten eine Ergänzung durch qualitative Daten zu den Bildungsprogrammen des tertiären Bildungsbereichs erfordert (vgl. 325). Wiederum einen anderen thematischen Zugang wählen *Antje Barabasch* und *Stefanie Petrick*. Die Autorinnen greifen das Phänomen des Policy-Transfers in der Berufsbildung auf, dargestellt am Beispiel Südkorea. Ein besonderer Fokus richtet sich dabei auf die Entwicklung Südkoreas vom Policy-Empfänger zum Policy-Geber (vgl. 332). In dem Beitrag werden die regionalen und globalen Kontextbedingungen dieser Entwicklung reflektiert.

Als Fazit ist festzuhalten: Die Etablierung der Österreichischen Berufsbildungsforschungskonferenz ist Ausdruck der besonderen Relevanz des fachlichen Austausches sowie der nationalen und europäischen Vernetzung in Fragen der beruflichen Bildung. Auf diese Weise werden neue Impulse für die Weiterentwicklung der Berufsbildungsforschung gesetzt. Wenn auch der Tagungsband die oben aufgeworfenen Fragen nicht abschließend beantworten kann, leistet dieser gleichwohl hierzu einen wichtigen Beitrag auf der Basis systematisierender und qualitativ hochwertiger Beiträge. Die Publikation liefert einen spannenden und umfangreichen Einblick in zentrale Diskurse, Fragestellungen und aktuelle Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung. Besonders hervorzuheben sind die klare Struktur des Buches und die thematische Bandbreite der zusammengestellten Beiträge.

Insgesamt bietet der Konferenzband eine Bereicherung für alle, die sich mit der Rolle der Berufsbildung von heute und morgen in Österreich, Deutschland und der Schweiz in Theorie, Praxis und Politik auseinandersetzen.

Zitieren dieser Rezension

Baumhauer, M. (2017): bwp@-Rezension zu Peter Schlögl, Michaela Stock, Daniela Moser, Kurt Schmid & Franz Gramlinger (Hrsg.): Berufsbildung, eine Renaissance? Motor für Innovation, Beschäftigung, Teilhabe, Aufstieg, Wohlstand, Bielefeld: 2017. 1-4, Online: http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_19-2017_schloegl_etal.pdf (14.12.2017).

Die gesamte Publikation und alle Beiträge einzeln sind online **zum freien Download** (CC Lizenz BY-SA) unter: <https://www.wbv.de/artikel/6004552>